

Sportflugzeug-Hersteller XtremeAir ist zurück in der Erfolgsspur



Cochstedt -

Die Zahl der Kunstflieger sei überschaubar, sagt XtremeAir-Geschäftsführer Stefan Hasper. Und das weltweit. Nur zwei zertifizierte Unternehmen liefern der Kunstflugszene derzeit die benötigten modernen Sportflugzeuge. Eins ist das Unternehmen von Hasper am Flughafen Cochstedt. Am Montagabend hatten die Teilnehmer der Veranstaltung „MIT trifft Wirtschaft“ des Regionalverbandes Aschersleben-Staßfurt der Mittelstandsvereinigung der CDU Gelegenheit, einen Blick hinter die Kulissen des Unternehmens zu werfen. Unter ihnen auch der vom Ascherslebener CDU-Landtagsabgeordneten Detlef Gürth eingeladene Wirtschaftsminister Sachsen-Anhalts, Jörg Felgner (SPD).

Zehn bis zwölf Maschinen pro Jahr

Genau so überschaubar wie die Motor-Kunstflugszene ist auch die Zahl der in Cochstedt produzierten Maschinen. Zehn bis zwölf seien es pro Jahr, erklärte Hasper. Zum Stückpreis von rund 350.000 Euro. Die gehen in alle Welt, wobei der wichtigste Markt die USA sind, wo die Kundschaft auch die aktuellen Trends setze. Zunehmend würden die Cochstedter aber auch nach China liefern, das sich inzwischen zum zweitgrößten Abnehmer entwickelt habe.

In sportlichen Wettbewerben sind die Kunstflugzeuge aus Cochstedt in der Klasse „unlimited aerobatic“ unterwegs. Sie gelten als die modernsten der Welt. Die Produktionshalle am Rande der Rollbahn des Airports Magdeburg Cochstedt bezeichnet der XtremeAir-Geschäftsführer selbst als Manufaktur. Klein, aber fein.

Handarbeit in Cochstedt

In der Produktionshalle riecht es nach Harz und Kunststoff, überall stehen Flugzeugteile: Rümpfe, Flügel, Flugzeugnasen, Mono-Cockpits - und komplette Maschinen. Wie ein Mitarbeiter erklärt, werden bis auf den Motor und den Propeller alle Teile in Cochstedt hergestellt und montiert. Und das in Handarbeit. Weil Maschinen nicht die erforderliche Präzision liefern würden. Und die sei nun einmal für die hohen Belastungen, denen Kunstflugmaschinen ausgesetzt seien, nötig. Bei Belastungstests seien die Flugzeuge schon bis zu 26g - das 26-fache der Erdbeschleunigung - ausgesetzt worden. Zum Vergleich: Bei Kunstflugmanövern sind 8g die Regel. Die Flugzeuge aus Cochstedt haben die Prozedur unbeschädigt überstanden. „Wir haben es jedenfalls noch nicht geschafft, ein Flugzeug bei einem solchen Belastungstest zu zerstören“, sagt der Mitarbeiter, der die Gäste durch die Halle führt.

Und dann sorgt er gleich noch einmal für erstaunte Gesichter bei den Besuchern: Denn, so modern und leistungsfähig Kunstflugmaschinen auch sind, würden doch weltweit alle auch heute noch mit einem Motor ausgestattet, der inzwischen seit nunmehr 60 Jahren produziert werde. Der verleiht den Auftrieb, den die Flugzeugbauer brauchen.

XtremeAir lag nämlich nicht immer so ruhig in der Luft wie derzeit. Erst vor zwei Jahren musste das Unternehmen wegen Zahlungsunfähigkeit Insolvenz anmelden. Überraschenderweise wurde danach eine schnelle Lösung gefunden. XtremeAir ging an die Rotorschmiede GmbH, einen Hersteller von sogenannten Koaxial-Helikoptern in Leichtbauweise. Die Produktion der Kunstflugflugzeuge verblieb in Cochstedt, wo auch alle Arbeitsplätze erhalten blieben und XtremeAir inzwischen in die Erfolgsspur zurückfindet. (mz)